



Akademischer Alpenclub Bern

102. Jahresbericht

1. November 2006 bis 31. Oktober 2007



Akademischer Alpenclub Bern

102. Jahresbericht

1. November 2006 bis 31. Oktober 2007

Akademischer Alpenclub Bern z.H. Aktuar 3000 Bern	www.aacb.ch info@aacb.ch	Postkonto 30-3434-1
---	-----------------------------	------------------------

Vorstand (Stand 15. 11. 2007)

Präsident:	Bendicht Bay bendichtbay@bluewin.ch	Gossetstr. 29 3084 Wabern	P 031 961 33 47 M 079 743 36 85
Aktuar:	Manuel Gossauer manuel.gossauer@bazl.admin.ch	Kirchweg 15 3052 Zollikofen	P 031 351 73 71 G 031 325 98 96
Kassier:	Ulrich Seemann u.seemann@bluewin.ch	Aebistr. 11 3012 Bern	P 031 301 07 28 M 079 70 79 706
Hüttenchef:	Adrian Strauss adrianstrauss@bluewin.ch	Brunnadernstr. 34 3006 Bern	P 031 351 77 11 G 031 335 10 10
Kursverantwortliche:	Monique Walter m.walter@bfu.ch	Hallerstr. 56 3012 Bern	P 031 302 09 85 G 031 390 21 63
Beisitzer:	Martin Krebs martin.krebs@vol.be.ch	Lindeneeggweg 1 3645 Gwatt	P 033 336 63 27 G 031 633 50 22
Beisitzerin:	Astrid Mehr astrid.mehr@bluewin.ch	Vereinsweg 8 3012 Bern	P 031 302 13 86
Altpräsident:	Klaus Kammer klaus.kammer@buwal. admin.ch	Robinsonweg 20 3006 Bern	P 031 351 24 08 G 031 323 03 10

Rechnungsrevisoren

Matthias Jungck, Manfred Heini (bis 1. 12. 07), Roger Brand (ab 1. 12. 07);
Adressen siehe Mitgliederverzeichnis

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Anni Imstepf, Obergesch 3942 Niedergesteln awimstepf@gmx.ch	027 934 22 81 079 305 85 94
Engelhornhütte:	Bruno u. Charlotte Scheller Rudenz, 3860 Meiringen c.scheller@gmx.ch	033 971 35 37 Hütte: 033 971 47 26
Schmadrihütte:	Jürg Abegglen 3824 Stechelberg	033 855 23 65 Sommer: 033 855 12 35

Veranstaltungskalender 2007/2008

- Mo, 5. Nov. 2007 **21. Sportklettertechnik-Trainingskurs**
bis 28. April 2008 **im Magnet Kletterzentrum Niederwangen**
18.45 bis 22.00 Uhr **Schlussabend/Fest am 28. 4. 2008**
Anmeldung gemäss separater Ausschreibung,
Auskünfte bei **Manuel Vogler**
- Do, 24. April,
19.30 Uhr **Frühlingsmitgliederversammlung**
- Fr, 30. Mai **Maifest**
- Sa/So, 5./6. Juli **Arbeitswochenende Bietschhornhütte**
Auskünfte und Anmeldung bei **Adrian Strauss**
Verschiebedatum Sa/So, 12./13. Juli
- Sa, 29. November **Weihnachtskneip ab 17 Uhr**

Jahresbericht des Präsidenten

Der Weihnachtskneip, wie immer der erste Anlass im Berichtsjahr, ist deutlich weniger gut besucht als üblich. Corinne Kolly als Beisitzerin und Astrid Mehr als Aktuarin geben den Rücktritt von ihren Ämtern bekannt. Astrid bewirbt sich als Beisitzerin und Manu Gossauer stellt sich an der Versammlung spontan als neuer Aktuar zur Verfügung. Die beiden werden einstimmig in ihre neuen Ämter gewählt. Den Zurücktretenden danke ich ganz herzlich für die geleistete Arbeit und wünsche den Neugewählten Befriedigung in ihren Aufgaben.

Der Kletterkurs hat sich in seiner neuen Form etabliert. Es wird nicht nur kräftig trainiert um in guter Form die Sommersaison zu starten, während dem Klettern werden Neugierigkeiten über Heldentaten und jungfräuliche Pulverhänge ausgetauscht und Touren geplant. Anschliessend treffen sich einige noch zu einer Jassrunde im Wangenbrüggli. Den Abschluss feiern wir nach Tradition mit einem üppigen Buffet.

Anfang Winter liegt noch sehr wenig Schnee, so muss die angesagte AACB-Skitour mehrmals umgeplant werden.

Trotzdem treffen sich am 18. Februar fünf AACB-tiker bei bestem Wetter für einen gemütlichen Auf-



AACB-Skitour
auf den
Roten Totz
(Foto: Lukas
Matter)

stieg auf den Roten Totz und werden trotz schlechten Schneesverhältnissen mit einer passablen Abfahrt belohnt.

Im Februar erreicht uns die traurige Nachricht, dass Kaspar Ochsner bei einer Solo-Tour in «seinen» Engelhörnern am 14. Februar in verschneitem Gelände abgestürzt ist. «Chäppi» war der Autor unseres Engelhornführers und hat unzählige Routen in den Engelhörnern erstbegangen.

Im AACB-Jubiläumsjahr hat er einige klassische Routen saniert. Ohne seine unermüdliche Tätigkeit wären die Engelhörner als Klettergebiet viel weniger attraktiv und damit auch unserer Hütte wohl weniger besucht.

An der Frühjahrsversammlung stellen sich zwei Kandidatinnen vor, es werden Kredite für die Schmadri und die Bietschhornhütte genehmigt und die Revision der Statuten diskutiert. Smen zeigt anschliessend eindruckliche Bilder einer Gipfelbesteigung im tropischen Klima von Papua Neu Guinea (s. Bericht Mt. Wilhelm).

Etwas später als üblich feiern wir das Maifest erst am 29. Juni bei Jürg Abegglen in Trachsellauen. Martin Lips und Jürg Kuhn sorgen mit ihrem Quintett für musikalische Unterhaltung und eine tolle Stimmung! Am nächsten Morgen steissen wir dann zum Frondienst in die Schmadrihütte: Wegmarkierungen Richtung Grosshorn und

Abfallentsorgung stehen auf dem Programm, dabei entdecken wir in einer alten «Deponie» etwa fünf Paar Skis, einen Ofen und grosse Mengen weiteren Schrotts, welchen wir in einer spontanen Aktion mit einem Heliflug entsorgen. Während dem Abendessen in der Abendsonne vor der Hütte beobachten wir eine Gruppe kapitaler Steinböcke, die wenige Meter vor uns vorbeispazieren.

Zum Kletterwochenende in den Engelhörnern treffen sich insgesamt sechs Clubmitglieder in der Hütte bei Bruno Scheller. Am Samstagnachmittag wird in einer von Kaspar Ochsner sanierten Route am Tannenspiz eingeklettert und am Sonntag verschiedene grössere Routen in Angriff genommen.

Im Berichtjahr stirbt Bernardo Moser nach längerer Krankheit. Bernardo hat «seinen» AACB stark mitgeprägt und bis zuletzt aktiv am Clubleben teilgenommen, die meisten kennen seine träfen und kritischen Bemerkungen an den Versammlungen. Wir werden Bernardo sehr vermissen und danken ihm und seiner Frau Maja sehr für die grosse Spende zugunsten des Hüttenfonds.

Abschliessend danke ich jenen, die sich aktiv für das Clubleben eingesetzt haben und wünsche allen viel Freude, Glück und etwas mehr Schnee im nächsten Jahr!

Bänz Bay

Hüttenbericht 2007

Allgemeines

Zuerst das Wichtigste: Charlotte und Bruno bewarten die Engelhornhütte seit 25 Jahren und haben sie zu dem gemacht, was sie heute ist: eine äusserst beliebte, sorgfältig gepflegte und gut besuchte Hütte inmitten der bizarren Engelhörner. Mit viel Umsicht und Engagement betreuen sie die Gäste, bewirtschaften die Hütte und unterhalten die Zustiege. Wir danken euch beiden für die grosse Arbeit und hoffen, dass es noch eine Weile so weiter geht. Herzliche Gratulation!

Unsere Hüttenwartinnen und Hüttenwarte haben auch dieses Jahr erfolgreich und motiviert gewartet. In allen drei Hütten haben wir einen gefreuten und unfallfreien Sommer erlebt. Herzlichen Dank an Anni, Willy, Jürg, Charlotte und Bruno!

Die Belegungszahlen sind im langjährigen Vergleich gut bis sehr gut, in der Bietschhornhütte zeichnet sich (abgesehen vom Rekordsommer 2003) sogar ein Spitzenergebnis ab. Trotz den wettermässig durchzogenen Monaten Juli und August verhalfendieschönenWochenendenund die goldenen Herbsttage zu einer guten Übernachtungsbilanz. Es zeigte sich auch dieses Jahr der vermehrte Trend hin zu den Hütten- und Bergwanderern, die unsere bewarteten Hütten auf ihren Touren gerne besuchen und hier übernachten oder als Tagesbesucher zu Speis und Trank

einkehren. So verzeichnete Anni in der Bietschhornhütte im Juni ca. 10, im Juli 190, im August 220 und im September 60 Hüttenbesucherinnen und -besucher! Die Tagesgäste und Bergwanderer leisten insgesamt einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Umsatzes in der Engelhorn- und Bietschhornhütte.

Der bauliche Zustand unserer Hütten ist gut. Es zeichnen sich keine grossen Investitionen an der Infrastruktur ab. Nebst kleineren Unterhaltsarbeiten und Ergänzungen in den Einrichtungen stehen für nächstes Frühjahr gewisse Optimierungen in den Aufenthaltsräumen der Bietschhorn- und Engelhornhütte zur Diskussion: Im Verhältnis zu den Schlafplätzen ist das Sitzplatzangebot in beiden Hütten zu knapp. In der Bietschhornhütte müssen nächstes Jahr infolge verschiedener Lecke und Risse an den alten metallenen Wasserleitungen und am Wassertank dringende Reparaturen vorgenommen werden.

Arbeitswochenende in der Schmadrihütte

Am 30. Juni/1. Juli fand im Anschluss an das Maifest bei Jürg und Ursula Abegglen in der Trachsellauenen das Arbeitswochenende in der Schmadrihütte statt. Etwa zu zehnt stiegen wir am Samstagmorgen bei schönstem Wetter zur Hütte hinauf und machten uns unverzüglich ans Werk: hinter der Toilette fanden sich alte Büchsen, Flaschen, Scherben, Abfälle aller Art, und je mehr wir davon ausgruben, umso mehr

kam in tiefern Schichten zum Vorschein. Wir füllten Unmengen grosser Abfallsäcke und überdeckten die umgegrabenen Stellen wieder mit Steinen. Bis dann von weiter hinten die Meldung kam, es gäbe da noch uralte rostige Wellblechpannels, Ofenrohre, Skis und Blechabfälle. So schlepten wir alles zur Hütte und brachten einen tollen Haufen zusammen. Spontan entschieden wir uns für einen Helitransport, der dann gegen Abend auch stattfand: Zufrieden konnten wir das Werk unserer Arbeit in einem grossen Transportnetz durch die Lüfte zum Heliport Lauterbrunnen davon schweben sehen.

Danebst bauten wir Steinmannlis zu den Zustiegen der Nordwände und freuten uns an den Steinböcken, die abends wie Ziegen um die Hütte weideten. Es war ein stimmungsvoller Abend und eine eindrückliche Nacht, in der nur der Föhn an der Hütte rüttelte.

Adrian Strauss, Hüttenchef

Schmadrihütte

Der Frühling kam mit grossen Schritten, im Tal war die Vegetation zwei Wochen früher als sonst. Aber an Pfingsten hat der Winter noch einmal zugeschlagen, 60-70 cm Schnee in der Schmadri. Mitte Juni wurde die neue Hüttenüre montiert, am 20. Juni war der Hüttenputz und Ende Juni fand das Arbeitswochenende statt.

Juli und August waren mit schlechtem Wetter und Regen durchzogen. Die Wochenenden waren gut. Die Hochtouren hielten sich in Gren-

zen, wetterbedingt. Der Herbst zeigte sich von seiner guten Seite. Mit den Jägern klappt es im Grossen und Ganzen gut. Bei meinen Hüttenkontrollen war alles in Ordnung. Es gibt immer wieder schwarze Schafe.

Mitte November machte ich das Schmadrihüttli winterdicht.

Den Steinböcken, Gemsen, Schneehühnern und Schneehasen geht es gut.

Jürg Abegglen, Hüttenwart



Arbeitswochenende in der Schmadrihütte

Schmadri-Bock



Goldener Herbst
in den
Engelhörnern

Engelhornhütte

Es gab keine nennenswerten Ereignisse im Sommer 2007. Die Saison fing Mitte Mai relativ früh an, dank einer Gruppe holländischer Aspiranten, die in «winterlichen» Verhältnissen ihre Ausbildung absolvieren mussten. Ein später Schneefall kam ihnen gerade gelegen und der günstige Zustieg zur Engelhornhütte erleichterte ihnen die Wahl dieser Hütte.

Dank goldigen Herbsttagen konnten wir auch noch bis Mitte Oktober Gäste empfangen. In der Zwischenzeit hatten wir es den schönen Wochenenden zu verdanken, dass wir gut 100 Übernachtungen mehr als im Sommer 2006 verzeichnen dürfen. Fazit: ein erfolgreicher, unfallfreier Sommer 2007.

*Charlotte und Bruno Scheller,
Hüttenwarte*

Bietschhornhütte

Da haben wir's: Das Geschäft mit der Gastfreundschaft wird hauptsächlich am Wochenende gemacht! Ein generell verregneter/verschneiter Sommer, jedoch mit ausnahmslosen Schönwetter-Wochenenden liess das Saison-Resultat nahe an die Zahlen des Jahrhundert-Sommers heranrücken.

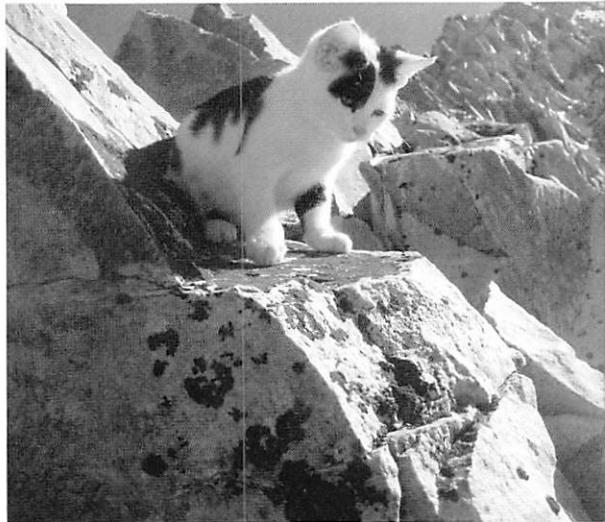
Weitaus am meisten Besteigungen hatte das Bietschhorn. Jedoch auch das Wilerhorn wurde wieder vermehrt entdeckt. Die Nordseite des Schafbergs blieb diesen Sommer lange schneebedeckt. Und die fast allwöchentlichen Schneefälle konservierten den Winterschnee natürlich noch. So blieb den Bergwanderern der Zugang zum Bietschjoch lange Zeit verwehrt. Der Höhenpfad nach Goppenstein war jedoch früh schneefrei. Er schliesst die Lücke in unserem Angebot, denn so können wir auch dem ambitionierten Bergwanderer etwas bieten. Ginge es nach dem Wildhüter des Lötschentals, sollte aber dieses Gebiet mit

einem faktischen Betretungsverbot belegt werden, obwohl gerade dieser Teil des schattseitigen Löttschentals eine mehrhundertjährige Bergbaugeschichte aufweist.

Nebst den Routinearbeiten zu Saisonbeginn gibt es auch immer Unverhofftes. Die späten Schneefälle hinterliessen viel geknicktes Holz auf dem Hüttenweg, das beiseite geräumt werden musste. An der metallenen Wasserleitung hatte der Zahn der Zeit genagt und bei der diesjährigen Inbetriebnahme stellten wir ein Leck fest. Mit Tape aus dem Verbandkasten, Sika aus irgendwelchen alten Beständen und Resten von Fertigpflaster wurde der Leitung ein vorderhand wasserdichtes Korsett verpasst.

Ein Gewitter im Juli veränderte einmal mehr die Landschaft des Hüttenweges. Der tiefe Graben, der die Flanke des Hohwitzen durchzieht, ist nun noch tiefer und neue Gräben sind dazu gekommen. Natürlich muss in einem solchen Fall der Hüttenweg neu ausgehakt werden und mit jedem neuen Murgang wird der Hüttenweg wieder ein paar Meter länger.

Bevor wir die neuen Nachbarn auf der Baltschiederklause persönlich kennen lernten, überquerte eine ihrer halbjährigen Katzen das Bietschhorn, um uns zu besuchen. Der Versuch, den Rückweg auch wieder übers Bietschhorn zu machen, scheiterte dann allerdings auf ca. 3600 m.



Anfang September schlug Väterchen Frost zu: Das Verbindungsstück vom grossen Wassertank zur Leitung war aufgeplatzt, der Tank leergelaufen und der kleinere Tank, der die Hüttenwartsküche speist, bietet nur Wasser für ca. 2 Tage. Gross war das Aufatmen, als die Temperaturen wieder anstiegen

Die Bietschhornkatze auf ihrer Tour

und jeweils nachmittags aus dem Permafrost ein Rinnsal Wasser das Nachfüllen der Tanks ermöglichte. Jedoch ist seither ein Leck beim grossen Tank geblieben und auch der Entleerungshahn hat einen Frostschaden.

Mountain wilderness brachte im September die Bietschornhütte und seinen Höhenpfad nochmals in die Schlagzeilen. Für einen Tag tru-

gen wir den Prix wilderness 07 von Goppenstein aufs Gattunmannli.

Abgesehen von kleineren Ereignissen verlief die Saison unfallfrei, was eigentlich ganz und gar nicht selbstverständlich ist, wenn man sich die bergsteigerischen oder vielmehr selbststeinschätzerischen Qualitäten vieler Gäste anschaut.

Anni Imstepf, Hüttenwartin

Übernachtungsstatistik

Hütte	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Bietschhorn	201	278	333	594	419	402	384	527
Engelhorn	855	826	791	1318	878	771	746	861
Schmadri	292	241	168	273	250	196	207	180
Total	1348	1345	1292	2185	1547	1369	1337	1568

Hütte	Erwachsene				Jugendliche			Total Übernachtungen	davon ca.		Differenz		Wohnsitz		
	Nichtmitglieder	Mitglieder AACB	Mitglieder SAC oder andere Berg-Vereine	Bergführer	11-20 Jahre Nichtmitgl.	11-20 Jahre Mitglieder	bis 10 Jahre		Bergsteiger	Hütten-/Bergwanderer	Vorjahr 2006	absolut	relativ	in der Schweiz	im Ausland
Bietschhorn	137	0	294	58	16	14	8	527	380	141	384	+143	+37%	412	115
Engelhorn	116	13	600	31	6	49	46	861	713	148	746	+115	+15%	529	332
Schmadri	52	22	90	4	-	12	-	180	42	138	207	- 27	-13%	140	40
Total	305	35	984	93	22	75	54	1568	1141	427	1337	+231	+17%	1081	487

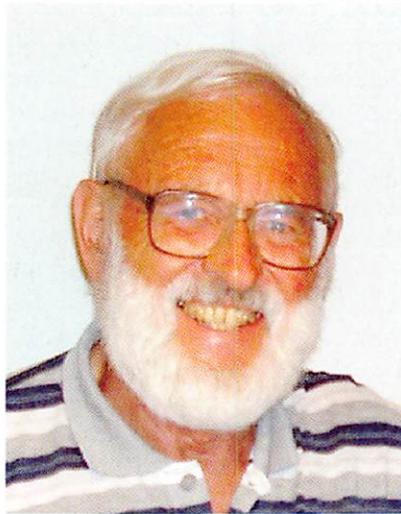
Adrian Strauss, Hüttenchef

Bernardo Moser **1956–2007**

Bernardo wuchs in Kandergrund auf und hatte die Berge, die ihm später so viel bedeuten sollten, von Anfang an vor Augen. Vorerst allerdings kam die Schulzeit, die er am Gymnasium in Bern abschloss. Er entschloss sich dann zum Studium der Jurisprudenz an der Uni Bern. Es folgten Jahre als Untersuchungsrichter und schliesslich als Staatsanwalt des Oberlandes. In seinem Berufsleben zeigte er sich stets bedingungslos seinen Werten und dem gesunden Menschenverstand verpflichtet, was ihm mitunter auch einige Kritik eintrug.

Bewundernswert war seine Treue zum Kandertal. Nach seiner Hochzeit mit der St.Gallerin Maja Kurer wechselte er nach Frutigen, wo die Familie bald auch drei Kinder umfasste. Selbst in den Jahren, in denen er seinen Beruf auswärts ausübte, kehrte er abends stets nach Frutigen zurück. Dem Tal war er zudem auch durch einen kleinen Betrieb verhaftet, der anfänglich an der Flanke der Niesenkette Schiefer abbaute und verarbeitete und dadurch der Region einige willkommene Arbeitsplätze brachte. Der Betrieb besteht weiter, aber der Schiefer ist zum grösseren Teil durch Granit ersetzt worden.

Bernardo war schon als Gymnasiast in den Bergen unterwegs. 1956 trat er in den AACB ein und wurde dem damaligen Brauch entsprechend schon bald Aktuar und dann



Präsident. Das war zur Zeit, als der Stamm im Schwellenmätteli noch existierte (und besucht wurde), der Club einen «Projektionswart» hatte und Tourenwochen organisierte. Bernardo wurde ein begeisterter Bergsteiger, dem viele schöne Touren gelangen. Sein Palmarès hier zu erwähnen könnte nur eine müde Kurzfassung von dem sein, was Bernardo selber 2005 so trefflich im 100. Jahresbericht des AACB schilderte («50 Jahre in diesem 100-jährigen Club») und soll deshalb unterbleiben. Es ist charakteristisch für Bernardo, dass er auch in seinen beiden letzten Jahren, obwohl schon erkrankt, noch 14 Touren unternahm. Einen besonderen Wunsch erfüllte er sich, als er vor zwei Jahren mit Clubkamerad Markus Blum, der auch sein Arzt war, noch den Klettersteig Allmenalp bewältigte.

Neben dem rein Bergsteigerischen sollten vielleicht drei Dinge hervorgehoben werden: Trotz seiner Lie-

be zu den Schweizer Bergen zog es Bernardo häufig auch ins Ausland. Touren in Ostgrönland, Spitzbergen und Afrika sowie Skilanglaufrennen in Skandinavien zeugen davon. Sodann drängte es ihn, seine Erlebnisse und Empfindungen beim Bergsteigen auch schriftlich niederzulegen, so in vielen Beiträgen im AACB-Jahresbericht und in drei kurzen Büchlein für einen kleinen Leserkreis, wovon zwei über seinen Lieblingsberg, das Balmhorn, welches er 17 Mal bestieg, auch im Alleingang über die Nordflanke. Geschätzt wurde ebenfalls seine Mitarbeit am Engelhornführer 1974 und am Jubiläumsband des AACB (100 Jahre Akademischer Alpenclub Bern), für den er auch Beiträge verfasste. Am selben Ort (S. 303) findet sich eine Zusammenstellung seiner Beiträge in den Jahresberichten des

AACB. Daneben hatte Bernardo die Begabung, leicht Zugang zu andern Menschen zu finden, so auch zu den jüngeren Clubkameraden, und er konnte dadurch Brücken zwischen Alt und Jung im AACB schlagen.

Ich habe etwa hundert Bergtouren mit Bernardo gemacht. Nie habe ich dabei erlebt, dass er bei Schwierigkeiten von Aufgeben gesprochen hätte. Er war physisch und psychisch stark, und trotzdem hat ihm seine schwere Krankheit am Ende den Lebenswillen genommen. Er verstarb am 30.3.2007 in Frutigen. Seine Familie, seine Freunde und seine Clubkameraden werden ihn sehr vermissen.

Armin Wyttenbach



Elbrus, Thron der Götter – ein Gipfel für jede Grösse?

Am Fusse eines schönen Berges zu stehen und zu wissen, dass Technik, Kondition und Zeit für die Besteigung vorhanden wären, nur die Erlaubnis fehlt - das ist hart. Die (heute noch) AACB-Kandidatin Cornelia Meile arbeitete 2003/04 für das IKRK in Naltshik im südlichen Russland an der Grenze zum Kaukasus. Aus Sicherheitsgründen durfte damals das Personal beispielsweise das Haus nicht ohne Bodyguards verlassen. Auch musste es sich zu den gelegentlichen Wochenendausflügen in die Berge begleiten lassen. Wandern und Skifahren am Elbrus waren erlaubt, doch die Gipfelbesteigung nicht. Der Wunsch auf diesen sich immer toller präsentierenden allein stehenden Berg zu steigen wuchs und wuchs und bei der nächsten Gelegenheit, im Mai 2007, machten wir uns auf, ihn zu erfüllen. In Moskau holten wir unseren alten Bekannten Vanja - ein überzeugter Städter - ab und reisten gemeinsam ins Dorf Terskol auf etwa 2000 m.ü.M. am Fusse des Elbrus. Auch hier war in diesem Winter wenig Schnee gefallen, so dass wir unser Akklimatisationsprogramm mit Wanderungen ergänzen mussten. Die einzelnen machbaren Skitouren konnten wir jedoch so richtig auskosten, da es sich um Vanjas Skitourendebüt handelte. Nach wenigen Tagen fühlten Cornelia und



ich uns reif für den Gipfel. Vanja hatte ihn bereits im Sommer bestiegen und wollte bei der Hütte auf 4100 m.ü.M. zurückbleiben. Der Weg dorthin war sehr bequem, die Luftseilbahn brachte uns auf 3500 m.ü.M. Die Gruppe, die am nächsten Tag den Gipfel bestieg, hatte mit starkem Wind und schlechter Sicht zu kämpfen. Einen Tag später - dank einer exakten Wetterprognose und etwas mehr Zeit - erlebten wir wunderbare Sonne und wenig Wind. Das machte wett, dass wir wegen Schneemangels grösstenteils mit Steigeisen statt mit Fellen aufsteigen mussten. Wenige Eispassagen verlangten Vorsicht, sonst führte die Route über eine ausgetretene



Aussicht
nach Süden
während des
Aufstiegs

Schneespur. Etwa 30 Personen waren am Berg unterwegs, Frauenteam gab es nur eines. Dank guter Vorbereitung und idealer Bedingungen spazierten wir sozusagen langsam aber stetig auf den Westgipfel mit 5642 m.ü.M. Die Aussicht auf die spitzen und weissen Berge des Kaukasus im Süden und die fast schneefreien flachen Massive mit ‚eingeschliffenen‘ Tälern im Norden war phänomenal.

Der Elbrus ist der höchste Berg des Kaukasus und der höchste Berg Russlands. Da der Verlauf der innereurasischen Grenze nicht

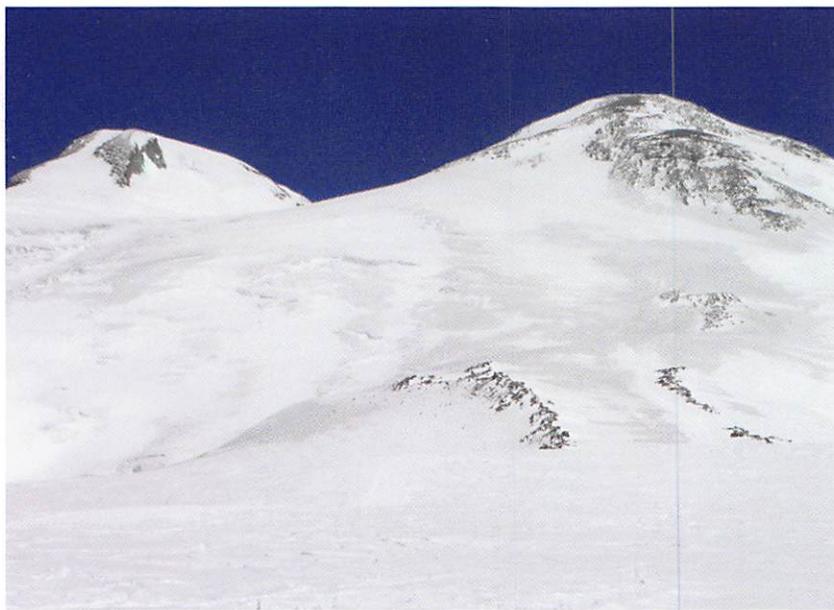
eindeutig definiert ist, bleibt die Frage offen, ob er in Europa oder in Asien liegt. Wird er zu Europa gezählt, ist er – und nicht der Montblanc – der höchste Berg Europas. Er ist ein nicht aktiver, vergletscherter Vulkan mit zwei (übriggebliebenen) Gipfeln. Den Ostgipfel (5621 m) bestieg am 22. Juli 1829 als erstes der kabardinische Hirte und Träger Killar Kashirow aus dem Lager eines russischen Generals am Fusse des Elbrus. Die Erstbesteigung des Westgipfels erfolgte am 28. Juli 1874 durch die Engländer Frederick Gardiner, Florence Crauford Grove, Horace Walker und den

Schweizer Expeditionsführer Peter Knubel. 1929 wurde der technisch einfache Berg das erste Mal mit Skis erklommen. Die grösste Gefahr stellen schnelle Wetterumbrüche dar.

Am Elbrus spielte sich sogar ein Unterkapitel des Zweiten Weltkriegs ab. 1942 eroberten deutsche Gebirgsjäger die Hütte (die sich damals noch an anderer Stelle befand); die überraschte sowjetische Besatzung zog kampfflos

ab. 21 Alpinisten der deutschen Gebirgsjäger erklommen im August des selben Jahres unter schwierigen Wetterbedingungen den Westgipfel und hissten die Hakenkreuzfahne. Von der NS-Propaganda wurde dies als alpinistische Meisterleistung gefeiert. Im Herbst 1942 begannen sowjetische Gebirgsjäger den Elbrus zurückzuerobern und ab Februar 1943 wehte wieder die sowjetische Flagge auf dem Westgipfel.

Astrid Mehr



Der West-
(links) und
der Ostgipfel

Klettersteig Gantrisch – You love or you hate it!

Bis jetzt hat man in der Öffentlichkeit einiges an Berichten über die Projektierung und die Eröffnung des Klettersteiges zu lesen bekommen.

Auch wurden diverse – berechtigte – Warnungen vor Unterschätzung (geht in die Finger/Arme) publiziert. Hier nun endlich ein paar visuelle Impressionen von dieser neuesten bergsportlichen Attraktion vor der Türschwelle unserer Bundesstadt.

Ulrich Seemann



Gantrisch-Landschaft durch Klettersteig-Hardware



An der «Horber Kante» nahe beim Ausstieg, wenn die Arme langsam müde werden...

Mt. Pobwang – Eine interessante Trekkingtour in NORDkorea

Schurkenstaat, Allianz des Bösen – und dorthin willst du eine Reise unternehmen. So etwa der Tenor unter einem Teil meines Bekanntheitskreises, bei meiner Ankündigung, dass ich gedenke, eine Reise nach Nordkorea auf eigene Faust zu unternehmen.

In der Rückschau bin ich ausserordentlich happy, dass ich das Glück bei den Hörner packte und im Mai/Juni dieses Jahr eine 2-wöchige Individualreise in dieses wunderbare Land unternehmen durfte.

Von meinen zahlreichen Expeditionen/Reisen, welche ich in meinem Leben auf unserem Planeten unternommen habe, war diese Reise eine derjenigen, welche wirklich «eingefahren» ist.

Ein lebendiges ethnologisches Museum von 20 Millionen Erdenbürgern in 50-jähriger Totalisolation lebend, auf welche eine «Einweg-Doktrin» eingehämmert wurde. Trotz alledem habe ich viele positive und horizont-erweiternde Erlebnisse mit nach Hause nehmen können und nicht zuletzt die wunderbare Landschaft, Bergwelt in dem potentiellen, zukünftigen Trekkingparadies genossen.

Eine «Trekking»-Infrastruktur und Industrie besteht – trotz gegenteiliger Ankündigungen – in Nordkorea nicht. Trotz – oder vielleicht



Blick aus dem Tal auf den Gipfel

gerade wegen – diesen ungünstigen Voraussetzungen beschloss ich, die Probe aufs Exempel zu machen. Mein Ziel war der Mt. Pobwang im Myohang Gebirge, 170 km NE von der Hauptstadt Pyongyang gelegen. Das Myohang Gebirge erreicht man über eine 6-spurige, LEERE Autobahn (Honecker'scher Gigantismus lässt grüssen). Das einzige, was sich darauf bewegt, sind in der Hocke sitzende, jätende Autobahnarbeiter. Das Hotel am Fusse des Gebirges ist eine 15-stöckige, zu 90% leere Betonpyramide mit gelegentlicher Strom- und Wasserversorgung! Der gigantische künstliche Wasserfall in der Eingangshalle und das leere Drehrestaurant auf dem Dach funktionieren jedoch immer!

Der Trek zum Mt. Pobwang lässt sich kurz zusammengefasst folgendermassen beschreiben:

- Start auf etwa 300 m.ü.M. in einem paradiesischen Bergtal.
- Gipfel auf etwa 1400 m.ü.M.
- Route führt durch phantastische Wald-, Bergbach- und Felsenlandschaft. Völlig unberührt und deswegen auch ab und zu wegloser Trek. Technisch in etwa ein

T2 Grad, beim Gipfelaufschwung T3.

- Auf dem Weg wunderbare, reiche Vegetation angetroffen, darin eingebettet verlassene Einsiedeleien und einmalige, unbekannte Jahrtausend-alte Pagoden, welche jedem Luxus-Touristenkatalog von Thailand, Malaysia mehr als gut anstehen würden.
- Das Wetter war frühlingshaft/frühsommerlich mit etwas Morgennebeln, genauso wie auch bei uns an einem wunderbaren Frühlingsbergwandertag – schliesslich sind die Schweiz und Nordkorea klimatologisch in etwa vergleichbar.
- Führung und Logistik war gleich Null. Ich lebte von meinen

guten alten Appenzellerbiberli und präpariertem Wasser. Mein Guide – ein ganz lieber Kerl – hatte nur seine «Stadtuniform» bei sich: weisses Hemd, dunkelblaue gebügelte Hose und Turnschuhe (sind die einzigen Kleidungsstücke in seinem Besitz), kein Trinken, Essen, kein Rucksack, nichts.

- Das Gipfelerlebnis war ziemlich «erhebend»: mein Führer war sehr stolz, es geschafft zu haben, ich genoss den Ausblick über Nordkorea und «fühlte mich gut» als erstes «white face» seit langem wieder einmal den Mt. Pobwang bestiegen zu haben.
- Der Abstieg wurde insofern lustig, als dass mein Führer nach einer Stunde um einen meiner Trekkingstöcke bat – Schmerzen im rechten Bein. Und wie es kommen musste, war ich nach 2 Stunden Abstieg «stocklos» – Schmerzen im linken Bein! So oder so, wir schafften es beide bis ins Tal, ich allerdings mit einem interessanten Muskelkater, ohne Biberli und mit leerer Wasserflasche.



Aufstieg in unteren Regionen über wunderbaren Granit mit verinselten kleinen Pagoden



Tiefblick

Nur schweren Herzens verabschiedete ich mich von diesem phantastischen Trek und dem wunderbaren Land bei einem «special treat» im Hotel: heute gab's zwei Toastscheiben auf einem Teller mit Messer und Gabel serviert als Hauptspeise. Im Normalfall gab's nur EINE Toastscheibe: hier kennt man noch nichts von unserer Slim-Line, Health-Food etc. Kultur!



Gipfelaufschwung des Mt. Wilhelm (4509 m.ü.M.) im Monsoonnebel

Mt. Wilhelm (4509 m.ü.M.) – der etwas andere Viertausender

*Besteigung: 8. – 11. November 2006
Teilnehmer: Ueli und Ruth Seemann
Leitung (lokale): Don Vincent, Caspar Dama (Goroka – Papua New Guinea)*

Wo liegt nun dieser Mt. Wilhelm eigentlich? Kurze Antwort: WEIT weg. Präzise Antwort: im östlichen, unabhängigen Teil der Insel Neu Guinea, genannt Papua Neu Guinea (PNG). PNG ist rund eine Flugstunde von Cairns (Nord-Australien) entfernt im Südpazifik knapp unter dem Äquator gelegen (6 Grad süd-

liche Breite). Warum geht man nach Neu Guinea? Gute Frage – Antwort unschwierig. Hier trifft das beinahe abgedroschene Wort der Frontier-Reisen, des Frontier-Trekkings und des Frontier-Bergsteigens noch im wahrsten Sinne des Wortes zu.

PNG gehört zu einem der ethnologisch (800 Sprachen), kulturell, geologisch und landschaftlich vielfältigsten Länder der Welt. Zudem ist das Land relativ schlecht erschlossen und vom Tourismus bis anhin noch weitgehend unberührt geblieben.

Natürlich könnte man über ein solches Reiseabenteuer, wie wir es unternommen haben, seitenlange Berichte schreiben. Für den vor-



Tiefblick vom
Mt. Wilhelm

liegenden AACB-Jahresbericht beschränke ich mich kurz auf die Trekking/Bergsteiger-Aspekte von PNG. Wie alle touristischen Aktivitäten in PNG, so steckt auch das Trekking/Bergsteigen noch sehr in den Kinderschuhen. Wilde Trekkingrouten gibt es vor allem entlang den alten Eroberungstracks der Australier, welche hier während des 2. Weltkrieges gegen die Japaner kämpften. Bergsteigen/Bergtrekking in PNG beschränkt sich vor allem auf die Besteigung des Mt. Wilhelm.

Die eigentliche Mt. Wilhelm Route lässt sich folgendermassen zusammenfassen:

Anfahrt

Goroka (1500 m.ü.M.) – Kegsugl Lodge (2800 m.ü.M.); 6 Stunden Fahrt mit 4WD zuerst auf akzeptabler Strasse, später auf «interessanter» Strasse.

Anmarsch

Kegsugl Lodge – Base Camp (3500 m.ü.M.): Aufstieg zuerst durch phantastische Dschungel-Landschaft. Ab zirka 3100 m.ü.M. ist eine ziemlich abrupte Vegetationsveränderung zu beobachten, nämlich von der dichten, dschungelartigen Vegetation in eine wunderbare Farnbaum-Vegetation.

Gipfeltag

Abmarsch vom Base Camp ist um 02.00 Uhr. Der Anstieg führt entlang einem meist gut angelegten Bergpfad durch deutlich wechselnde Vegetationszonen. Auf etwa 3900 m.ü.M. verschwindet sämtliche Baum- und Buschvegetation allmählich und moos- und flechtenartige Bepflanzung dominiert. Ab zirka 4400 m.ü.M. zeigt sich der Berg als blanker, weitgehend vegetationsloser Felsaufschwung. Der Aufstieg ist technisch vorwiegend

im T2/T3-Bereich, ausgenommen der letzte Gipfelaufschwung, wo kurz ein T3/T4 erreicht wird. Ein weiteres Charakteristikum des Aufstiegs sind die zahlreichen flacheren, zum Teil absteigenden Teilstücke, was die durchschnittliche Auf- und Abstiegszeit auf gute 10 – 12 Stunden erhöht.

Wetter-/Klimamässig muss man immer mit Regenfällen rechnen. Wir hatten einen typischen Monsoon-Tag erwischt. Von den 16 Stunden, welche wir unterwegs waren, wurden wir während 10 Stunden von zum Teil heftigen Regenfällen begleitet. Die 10 Stunden Regenfall haben uns natürlich auch nicht die besten Sichtverhältnisse/Gipfelausblicke beschert. Ab und zu genossen wir jedoch einen wunderbaren Tiefblick über das gebirgige Dschungelhochland von PNG.

Dank unserem Gipfeladrenalinross überstanden wir auch den Abstieg ohne grössere Probleme. Dieser zog sich allerdings sehr in die Länge wegen des nassen, stark aufgeweichten Terrains. Diese Verhältnisse zwangen uns zu einem langsamen, vorsichtigen Abstieg, um wiederholtes, ermüdendes Ausrutschen möglichst zu vermeiden. Temperaturmässig blieb übrigens alles im «grünen Bereich» – über Null Grad.

Fazit

Die relative Unberührtheit von PNG und speziell des Mt. Wilhelm-Gebietes bringt natürlich auch gewisse Risiken für Touren/Trekking-



Gipfel des
Mt. Wilhelm

Aktivitäten in diesem Gebiet mit sich:

- Sehr limitierte bis keine Kommunikationsmöglichkeit während der Trekking-Tage.
- Keine vernünftige Tourenausrüstung (Bekleidung, Schlafsack, Apotheke etc.) im Lande erhältlich.
- Sehr wenig Orientierungsmaterial (Karten etc.) und nur begrenzte Tourenverpflegungsmöglichkeiten vorhanden.

Vor diesem Hintergrund und mit entsprechender Vorbereitung stellt die Besteigung des Mt. Wilhelm eine tolle, abwechslungsreiche, lange Bergtour am «Ende der Welt» in einem weitgehend unberührten und unbekanntem Land dar – ein typischer, faszinierender äquatorialer 4000er.

Ulrich Seemann

Ticino ...so, so...

Nein, nicht schon wieder – und doch:

«Glücklicher Tessin! Verschont von Turistenströmen sind deine Gipfel und Gräte! Das zarte Blassblau der Myositispolster vegetiert in deinen Felsbergen unberührt von Menschenhand. Auf den Gletschern und Pässen des Corno-, Basodino- und Campo Tenciagebietes mögen sonntags einmal alpine Horden die Ruhe der Natur stören. Ausser dem Einzugsgebiet dieser Hütten aber kann der Wanderer Tage und Wochen wohl Marmot und Bergdohle, kaum aber Menschen begegnen. Die Zugänge sind weit und mühsam; in den Alpregionen sind seltene und meist schlechte Unterkünfte... Tessiner Alpen, für euch schlägt mein Bergsteigerherz! Zwischen dem Campanile di Galarescio und dem Torrone d'Orza schimmern hundert Spitzen in fast erdferner Einsamkeit. Da stehen manche Gräte, die keines Menschen Fuss je berührt. Welch anderes Alpenland kann sich heute noch dessen rühmen?»

Ernst Attinger hat diese schöne Ein-

leitung, vielleicht etwas blumiger als ich es gewagt hätte, in «Die Alpen 1936», S. 61 geschrieben. Nun, die Unterkünfte haben sich stark verbessert. Es gibt Seitentäler, da stehen 6 Hütten zur freien Verfügung. Aber sonst ist es glücklicherweise wie vor über 70 Jahren. Der Tessin ist hoch über den Tälern noch immer sehr einsam.

Cavallo del Toro ca. 2470 m

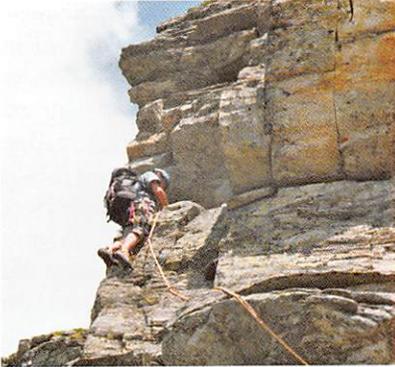
Ostrippe

Diese Rippe kommt von der ersten Graterhebung NW P. 2441 herab. Sie ist von der plattigen Ostrippe von P. 2441 durch eine tiefe Rinne unter senkrechten Felsflüchten separiert. Streckenweise hübsche, auch heikle Kletterei in meist recht festem Gneis neben grasigen Passagen. Stellen 5a. Rippenhöhe ca. 260 m. Befriedigende Absicherung mit Klemmgeräten. 2 Haken geschlagen und wieder entfernt. Hansruedi Keusen und Christoph Blum, 15. Juni 2007.

Schon um die Mittagszeit sind wir auf Alp Corte della Froda. Auch der Alpaufzug hat unsere Fahrt nicht gross verzögert. Warum nicht den Tag nutzen? Wir engagieren uns in der Mündung der Rinne, aus der links unsere Rippe aufstrebt. Deren Steilaufschwünge schrecken uns. Mit Kneifen links und rechts gewinnen wir an Höhe. Am Gipfelaufschwung arbeiten wir uns von rechts her empor. Wir sind wohl die ersten, die auf diesem Gratturm sitzen. Wolken spielen um die nahe Cristallina. Zwei Abseilstellen setzen uns nordseitig in Blockgelände ab. Wie gut mundet das Abendessen im Ristorante Monaco in San Carlo/Peccia, besser als Hörnli im Biwak.

Cavallo del Toro:
Hansruedi
Keusen an der
Rippe





Pizzo dei Chèn

WSW-Sporn von P. 2360

Etwa 450 m hohe Route, wovon 270 m auf die Rippe selber entfallen. Schöne Kletterei in gut geschichtetem Gneis mit etwas Gras. Oft 4b, 3 Passagen 5a und b. Gut mit Klemmgeräten absicherbar.

Marco Volken, Andrea Montali, Res und Christoph Blum, 19. Juni 2007.

Recht einsam ist es ja schon zuhinterst im Val d'Osura rund um das Rifugio Sambuco. Quert man dann noch die Bocchetta dei Pini und steigt nach Westen in die Val Lavizzaraseite ab, wird es gerade noch einen Zacken einsamer und wilder. Es ist Gamsen- und Marcogelände. Endlich sind wir unter unserer Rippe versammelt. Versuchen wir nicht doch besser die Rippe zur Linken? Aber auch die Rippe rechts scheint machbar. Also bleiben wir an der Zentralrippe. Sie kommt mir steil vor. Ich bin froh, dass Marco die schwereren Stellen sicher führt. Welch ein Gang im weichen Nachmittagslicht über die Rippe und den schmalen Schlussgrat weiter zum Hauptgipfel des Chèn hinüber. Am Abend äst die Gemse wieder um die Hütte.

Pizzo della Mùgaia ca. 2565 m

Etwa 130 m hohe Verschneidung in recht festem Gneis. Einige schöne Kletterstellen, aber obenaus auch etwas Gras. Einige Schritte 4a. Gut mit Klemmmaterial absicherbar.

Andrea Montali, Marco Volken, Res und Christoph Blum, 20. Juni 2007

Wandert man das Val d'Osura einwärts, sticht ein kühner Gipfel rechts vom Monte Zucchero in die Augen. Er ist nicht kotiert und trägt noch keinen Namen. Es ist aber nicht allein diese Tatsache, die uns herausfordert. In seiner Westseite ist eine mächtige wahrlich rechtwinklige Verschneidung eingekerbt. Der Weg durch diese aufwärts ist originell und weniger schwierig als zuerst vermutet. Auf diesem Gipfel sind wir wohl die ersten Menschen. Auf jeden Fall errichten wir den ersten Steinmann. Er gerät gut manns- hoch, wenn auch etwas schief.



Die Verschneidung des Pizzo della Mùgaia

Zentralpfeiler
des Precastello:
Der Pfeiler



Cima di Precastello 2359 m

Zentral- oder ENE-Pfeiler

310 m hoher Pfeiler mit 5 Aufschwüngen. Sehr schöne Kletterei in festem Gneis. Einige Stellen 5 b, 1 Stelle 5c, 2 Passagen 6a. 5 Haken geschlagen und wieder entfernt. 2 Bh. Gute Sicherungsmöglichkeiten mit Klemmgeräten.

Walter Josi und Christoph Blum, 3. August 2007

Auf der Durchfahrt im Zug oder von der Autobahn erhascht der Eingeweihte im Hintergrund des sich kurz öffnenden Val di Lodrino eine durch Pfeiler strukturierte Mauer, die Cima di Precastello. Nachdem der sogenannte Diagonalpfeiler letztes Jahr geglückt ist und ich

Gipfelrast auf
dem Precastello
mit Blick auf
Rosso



seither weiss, wie Dani die Schlusswand überlistet hat, ist mir nicht mehr bange, auch wenn der Pfeiler kühn emporschiesst. Mit Wale sowieso nicht. In der Nacht auf Alpe Stüell trommelt Regen aufs Dach. Wie wir uns am Morgen dem Berg nähern und spätestens wie wir mit Erlen raufen, räumt der Nordföhn mit den Wolken auf. Der erste von 5 Aufschwüngen ergibt sich noch einigermaßen leicht, bei jedem der folgenden muss selbst ein Wale Jus geben. Wie schön im Abendlicht auf dem Gipfel zu sitzen, «hundert Spitzen fast erdforn um uns», der Abstieg bekannt, die Alp Negheisc nicht allzuweit.

Rosso 2505 m

Südplatten und Südkannte

Etwa 350 m hohe plattige Flanke, fester Gneis. 2-3, einige Schritte 4a. Gute Absicherung mit Klemmgeräten.

Walter Josi und Christoph Blum, 4. August 2007. Keine Kenntnis von früheren Begehungen.

Die Kuppel des Rosso ist aus rötlichen Plattenschüssen aufgebaut, die vor allem West- und Südflanken panzern. Mir ist es recht, nach der Herausforderung des Precastellos vom Vortag eine leichte Tour zu klettern. Bald erreicht uns die Sonne. Wir müssen nur wenig auf Graspolster treten. Etwas steiler dürften im untern Teil die Platten schon sein, an der Kante rechts aussen stimmt dann die Neigung. Dann sitzen wir unter dem mächtigen Steinmann und schauen und schauen, bevor es talaus, hinauf, hinab und 2000 m in die Tiefe geht.

Poncione del Vènn 2477 m

NW-Grat

Etwa 250 m hoher Grat (von der Bocchetta di Precastello aus) mit ernsthafter Kletterei nur weit oben. Eine Passage 5b, sonst deutlich leichter. Gute Absicherung mit Klemmgeräten.

Adrian Welte und Christoph Blum, 26. August 2007. Unsicher, ob schon begangen worden ist.

Wieder dieser nicht enden wollende Weg unter südlicher Sonne von Lavertezzo durchs langgezogene Val Pincascia hinauf zur Alpe Fümègna. So machen wir bei der Hütte lieber Siesta und gehen den Vènn erst am nächsten Morgen an. Der Grat ist hübsch, kurz, aber hats in einer Seillänge doch in sich. Wie schön ist das Bad beim Abstieg in einem perfekten Wasserbecken, in dessen Hintergrund sich ein Wasserfall stürzt.

Piz di Trescolmen 2652 m

Vom P. di Trescolmen streicht nach NE ein langer Grat, die Cresta de La Dureira. Er fällt nach E mit mässig steilen Wänden ab. So auch an seinem Ende vom P. 2292 und SE von P. 2482, wo der Fels etwas grünlicher und rauher strukturiert ist.

Ostplatten P. 2292

Etwa 200 m hohe Route über mässig steile Platten. 3, wenige Schritte 4a. Das Legen von Sicherungen ist gewöhnungsbedürftig. 3 Standhaken geschlagen und wieder entfernt. Leander Metry, Andy Beyeler und Christoph Blum, 8. September 2007

Von Thusis führt uns das Postauto nach Pian San Giacomo. Hier organisieren wir ein Alpentaxi. So erreichen wir nach einer knappen Stunde bereits die Alp d'Arbea, wo wir das Biwakmaterial deponieren.



Am selben Nachmittag noch suchen wir unsern Weg durch die Platten, finden nicht üppige Risse für die Camalots und müssen vor dem Einachten auch wieder hinab finden. Ein wunderbarer herbstlicher Sternenhimmel spannt sich über uns. Wir Älteren allerdings verkriechen uns in die offene Hütte.

Trescolmen:
In den Platten
des P. 2292

Via Verdi

260 m hohe Plattenrampe mit festem Gneis. Schöne Kletterei. Einige Meter 4b, sonst meist 3. Gute Sicherungsmöglichkeiten. 4 Standhaken wieder entfernt.

Leander Metry, Andy Beyeler und Christoph Blum, 9. September 2007

Am nächsten Morgen sind wir etwas zu spät am Einstieg für das Rendezvous mit der Sonne. Der plattige Fels ist sehr schön und Augen und Finger schon besser gewöhnt, Risse und Vertiefungen für die Camalots zu finden.

Eine kurze Stufe bringt etwas Würze und dann sind wir schon auf dem Grat.

Die Platten-
flanke des
Setaggiolo di
Fuori vom An-
marsch durchs
Val Gamba aus



Piz di Setaggiolo di Fuori **2393 m**

Nordflanke

300 m hohe Flanke aus schönen, feinstrukturierten Gneisplatten. 14 Sl. Stellen 4c, oft auch leichter. Recht gute, nach oben immer besser werdende Sicherungen mit Camalots 000 bis 3. 5 Standhaken wieder entfernt.

Der Hüttenchef
in der 3. SL
Adrian Strauss und Christoph Blum,
15. September 2007



Diesmal machen wir vieles besser als letztes Jahr. Wir schlafen zuerst auf der idyllischen Alp di Montogn und wandern erst frühmorgens das Tal hinauf. Es wird doch 11 Uhr, bis wir die erste Seillänge angehen können. Das Val Gamba sollte trefender Val Lunga heißen. Das Le-gen von Sicherungen in den ersten Seillängen ist zeitraubend und lässt noch keinen Flow aufkommen. Die Seillängen addieren sich. Endlich können wir auf den Gipfel aussteigen. Welche Erleichterung: Die dem Comersee zugewandte Seite ist angenehm flach. Vis-à-vis ragen die Bergellergipfel in herbsthlicher Klarheit auf. Der Heimweg via Italien über die Forcola de Strem muss erdauert werden. Letztes Abendrot, es dunkelt, wir verlieren wieder wie letztes Jahr die Wegspur. Das darf doch nicht wahr sein! Doch einmal sind wir zurück beim Zelt, sitzen neben dem Feuer und träumen vom Rotwein, dessen aus den Scherben der Flasche aufsteigendes Bouquet uns in die Nasen sticht. Ein Wein mit schlechtem Abgang!

Cavallo del Toro ca. 2430 m

Ostplatten

Ca. 340 m hohe plattige Flanke. Fester Gneis. 14 Sl. Oft 3, Stellen 4b. Gute Sicherungen an Camalots. Einige Stand- und Zwischenhaken wieder entfernt.

Dani Silbernagel und Christoph Blum, 24. September 2007

Ich habe Notfall- und Kreisarzt-dienst bis am Morgen. Eben als ich mich zum Bahnhof aufmachen will, ruft man mich zu einem Bahnunfall. Arme Barbara, sie muss meine Vertretung organisieren. Aber wegen des Unfalls fällt der Zug aus. Damit ist auch das im Maggiatal bestellte Alpentaxi gefährdet. Und die Prognosen für den nächsten Tag sind miserabel. Um 12.30 sitzen wir in Bignasco beim Kaffee. Luciano hilft uns zum Glück und führt uns mit dem Alpentaxi auf die Alpe Corte

della Froda. Im Wald dahinter erichten wir ein Depot und steigen zügig zum Wandfuss auf. Ich geniesse das Laufen über die Platten hinauf. Jede der vielen Seillängen bietet Klettergenuss. Nach gut 3 Stunden schon sind wir oben. Eine Abseilstelle nach Norden setzt uns im Blockgelände ab. Es dämmt. Gross steht der Vollmond im Tal-ausschnitt. Im Biwak lodert bald ein Feuer. 03.00 Uhr: Regentropfen netzen das Gesicht. Im Dunkeln packen wir unser Material und laufen eine Stunde talaus, wo ich einen offenen Stall weiss. Um 6 Uhr beginnt draussen ein Gemögg und Muhen, der Generator der Melkmaschine läuft auf vollen Touren. O stilles Tessin, deine erdferne Einsamkeit.

Christoph Blum



Tourenverzeichnisse

Skitouren sind mit (s), Versuche mit (v), Gleitschirmflüge mit (gs), Wintertouren ohne Ski mit (w) bezeichnet

Daniel Anker

Sunnighorn, Entre Deux Dents (s), Sommet de la Gueyre – Plan de Pralet (s), Mont des Tésailles – La Montagnette – Monts Chevreuils (s), La Videmnette – Pointe de Comborsin (s), Corbetta (s), Col de Mayen – Sur les Truex (s), Rotstock (s), La Montagnette – Mont des Tésailles (s), Dent de Corjon (s), Pointe d'Aveneyre – Pointe à l'Aiguille (s), La Riondaz – Geteillon – Berneuse – Chaux de Mont – Chaux de Tompey – Sex des Paccots (s), Crête de Moléson – Le Molojy (s), Plan Savoireu (s), Corne Aubert – Fenêtre de Bimis (s), Crête de Moléson – Pointe de Tremetta (s), Planachaux Ouest (s), Gulmen – Rainissalts – Munzchopf – Cuncels (s), Tüfelsch Chopf – Hochwang – Ratoser Stein (s), Glaser Grat (s), Birkhahnhütte (s), Pizzo Rossetto – Costa Est (s), Feil (s), Arsass (s), Mont aux Oies (s), Pointe d'Allières (s), Vounetz – Poyet Rionde (s), Pointes de Férédetse – Schopfenspitz – Schwarze Flue (s), Gratflue (s), Pointe des Millets – Pra de Cray – Crête de Cray – Arche de la Tornette (s), Eiger-Rotstock (s), Pointe d'Aussel (s), Sous les Truex (s), Les Echelles – Rochers de la Plagne, Klettersteig Schweifine Zermatt, Dent de Nendaz, Klettersteig Pinut Flims, Klettersteig Gantrisch, Blasenhubel – Augstmatthorn – Suggiture, Schluchhorn, Hüendersädel – Troneggrat – Höchstrat – Höchsthorn, Girenhörnli – Stand, Männlichen – Tschuggen – Lauberhorn, Schnidehorn, Klettersteig Eiger-Osteggghütte, Klettersteig Tierberglihütte, Dorenhubel – Maulerhubel – Allmendhubel, Nägelisgrätli, Stein – Hitzeggerkopf – Piz Plauncas – Piz Mundaun, Chummispitz – Bürglen – Schibespitz – Gantrisch.

Lukas Beglinger

Galmschibe (s), Schwalmern (s), Zermatter Stockhorn (s), Hohmad (gs), Schrattenflue, Säntis (Lisigrat).

Christoph Blum

Bissegg, Hellchöpfl, Bonderglätte (s), Eggebärgli (s), Ladholz (s), Tronegg (s), Gsür (w), Rinderwald (s), Wiriehorn (s), Tschlin: Fuorcla Salèt (s), Mot Tea Nova - Mot da las Amblanas (s), Piz Malmurainza (s), Fuorcla Pradatsch (v, s) ; Zuort: Piz Soèr (s), Piz Nair (s), Spi d' Ursanna (s), Piz Arina (s), Ochsen- Hürliisboden (s), Arête spéciale, Nünenen (Gemsgrätli), Cavallo del Toro (SE-Rippe), Egerkingen, Piz dei Chènt (SW-Rippe), Pizzo della Mügaia (SW-Verschneidung), Allmenalp - KS, Fletschhorn (Breitloibgrat),

Mittagfluh (Guttannen, S), Gelmerfluh (Sagittarius), Cima di Precastello (Mittelpfeiler), Poncione Rosso (Ostplatten), Poncione del Vènn (NW-Grat), Cresta de La Dureira (Ostplatten P. 2482 und P. 2292), Lavorgo, Piz di Seaggiolo di Fuori (Nordflanke), Cavallo del Toro (Zentrale Ostplatten), Paklenica: Mali Kuk (Celjeski stup) - Debeli Kuk (Zgreseni), Stup (Domzalski) - Anica Kuk (Traga brid zu velihcekić), Anica Kuk (Kamasutra), Mala Paklenica, Anica Kuk (Mosoraski, Ausstieg Zlatne Godine).

Markus Blum

Meniggrat-Stand (s), Gsür (s), Bundstock (s), Wildstrubel (s), Rothorn i.D. (s), Mittagfluh i.S. (S-Rippe), Nünenen (Gemsgrätli), Miroir d'Argentine (Rémix), Grimsel (Sommerloch Baal), Pizzo del Prévat (NE-Kante), Pizzo Fioresca (E-Kante), Gross Gelmerhorn (Via classica), Calanques (Routen Etrou Fou, Les Traces du Passée, La Mer est bleue et profonde, Traversée de la commune, Traversée Ramonde – Vide et Eau, Candelle: Arête de Marseille).

Berchtold Bühler

Wilerhorn (s) – Gletscherhorn (s), unt. Bächlilücke – Golegghorn (s), ob Bächlilücke – Hubelhorn – Gaudi – Fellenberglücke (s), Brandlammhorn – Lücke (s), Albristhorn (s), Rauflihorn (s), Traumlücke (s), Rothorn (s), Bundstock (s), Grosstrubel (s), Wildgerst (s), Mittelstrubel - Roter Totz (s), Altelsflanke (ca 1/3, s), Mäggeserengrat (s), Allalinhorn (Hohlaubgrat, s), Giglistock (s), Vorder Tierberg (NE-Flanke, s), Gspaltenhorn, Pfadflue (Hallo Marco), Hintisberg (Reisefieber), Sommerloch (Greenhorn, Baal integral), Piz Prevat (NE-Kante), Pizzo Fioresca (SE-Grat), Gellihorn (NE-Wand);
Calanques: Sormiou (Etron Fou, Dièdre Guem, Bec de Sormiou, Les trasses du passé), Eissadon (Clandestino, Et la mer profonde et bleue), Les pierres tombées (Traversée de la commune), Castelvieil (Traversée ramond, Vide et eau), La grande Candelle (Armata calanca, Arête de Marseille), La Ciotta (le Bec).

Werner Flück

Wistätthorn (s, 2x), Mädligrind (s), Gustispitz (s, Chrummfadeflue), Daubenhorn (s), Wistätthorn – Rüwlishore – Flöschhore (s), Iffighore (s), Chumigalm (s), Albristhorn (s), Wildhorn (s), Schynige Platte – Faulhorn – Wildgärst.

Klaus Kammer

Niederhorn (s), Bäderhorn (s), Breithorn-Simplon (s), Rauflihorn (s), Piz Beverin (s), Piz Tambo (s), Zapporthorn (s), Marchhorn (s), Basodino (s), Chrummfadenfluh (s), Golegghorn (s), Schatthore (s), Drümännler (s), Rin-

derhorn (s), Sustenhorn (s), Gwächtenhorn (s), Giglistock (s), Lonzahorn-N, Weissmies, Breithorn-Zermatt (s), Nordend (s), Gasherbrum 2 (v, 7700 m), Klettern Buoux, Furkahorn, Grimsel, Eisklettern Oeschinensee, Spittelmatte.

Heidi Lüdi

8 kleinere Skitouren in den Berner Alpen, 5 Klettereien im Val Chisone (Piemont).

Florian Mittenhuber

Ärmighorn (S-Wändli), Calanques (Sormiou, Morgiou, Sugiton, Luminy), Col du Pillon (Festival und Mérite Alpin), Chrindi (Hey Fisch), Dent de Morcles (la forteresse du vide), Engelhörner (Mittelgruppe-Überschreitung, Schneewittchens Lustgarten), Gondoschlucht: Parete Nacsosta (Spirito libero); Pilastro delle Guide (Via delle Ragazze); Pilastro Grigio (x-plora.it); Sentinella (Rompighiaccio), Handegg (Fair Hands Line), Maggiatal (Someo, Prato, Russo etc.), Punta Rossa bei Devero (Mania verticale), Sanetsch (Silence Bavard), Trient-Gebiet (irgend so ne Alpinhoger...), Wildhauser Schafberg (Sandührlweg, SW-Pfeiler), Wissenflüh (Ataxia u.a.), Yosemite: Half Dome (Snake Dike); Middle Cathedral Rock (East Buttress), Fairview Dome (Regular Route); Lemberg Dome.

Jürg Müller

19 Skitouren, 33 Sommertouren (inkl. Klettereien).

Christian Preiswerk

Piz Scalotta (s), Ritzberg (s), Pizzo Stella (s), Strubels (s), Roter Totz (s), Pointe de Tourtemagne (s), Walalpgrat (s), Schnierenhörnli (s) und ein paar richtige Hörner: Landvogtehorn (s), Mauerhorn (s), Winterhorn (s), Sattelhorn (s), Breithorn (s), Sustenhorn (s);

Lyskamm (Trav. W-E), Salbitsupersüd, Gspaltenhorn (v) und ein paar Stöcke: Chaiserstock, Schmalstöckli, Schijenstock (Sanierung SE-Wandpfeiler), Rosenlauistock;

Klettern in/am Ponte Brolla, Presles, Dentelles de Montmirail, Monte Charavatton/Arnad, Sommerloch, Gelmerfluh, Stoss, Ueschenen, Hintisberg, Quinson, Chateauvert, Verdon.

Peter Schmid

Gletti (s), Bürglen (s), Schnierenhörnli (s), Hohbüel (s), Hora (s), Ankestock (s), Elwertäsch (s), Galmschibe (s), Alte Gemmi P. 2860 (s), Grindelgrat (s), Schwalmere (s), Grande Dent de Morcles (s), Pointe d'Aufalle (s), Col de la Forcla (s) und Grand Muveran E-Grat P. 2812 (s), Mont Fourchon (s), Monts Telliers (s), Mont Rogneux (s), Bäderhorn (s), Hohriesen (s), Aerlenlücke (s), Rinderhorn (s), Balmhorn (s, Abfahrt Südwand), Schwarzhorn (s) und Daubenjoch (s), Wildstrubel (s, Trav. Gemmi - Engstligen), Wildstrubel LG (s, Abfahrt Nordcouloir Ammertentäli Pommere Geils), Gwasmiet (s), Oberalpstock (s, Staldenfirn), Schwarzberghorn (s), Allalinhorn (s, Hohlaubgrat).

Kanada: WestCoast-Trail, Trekking bei Mt. Robson, Central Mt (Wells Gray NP)

Klettern: Hintisberg, Gelmerfluh (Sagittarius), Gross Gelmerhorn (Via classica), Pfadflue, Calanques: Sormiou, Morgiou, Pointe de l'Eissadon, Cirque de Castelvieu, Grande Candelle (Socle: Armata Calanca, Arête de Marseille), La Ciotat.

Manuel Vogler

Albristhorn (s), Petersgrat (s), Sackhorn (s), Mauerhorn (s, 3x), Niven (s), Sportklettern Süd-Frankreich (Toulon: Baou des 4 Ouros, Coudon, Faron), Mittelrück (Lago Maggiore Grat), Weissmies (Trav. S - NW), Fletschhorn, Jäghorn (Alpendurst, Panorama), Ulrichshorn – Balfrin – Gr. Bighorn (Trav.), Aiguilles Rouges d'Arolla (Trav.), Breithorn (Trav. E-W), Gr. Diamantstock (E-Grat), Sportklettern Gravelona (Mottarone) und Mergozzo (Montefarlo).

Monique Walter

Teide (Rambleta, Teneriffa), Turnen (w), Niederhorn (s), Puntel (s), Flöschhorn (s), Gurbsgrat (s), Roter Totz – Schwarzgrätli (s), Zapporthorn (s, v), Piz d'Agnel (s), Piz Lunghin (s), Männliflue (s), Drümännler (s), Rauflihorn (s), Albristhorn (s), Petersgrat (s), Lötschenlücke (s), Sustenhorn (s), Balmhorn (s);

Mittelrück (Lago Maggiore Grat), Weissmies (Trav. S - NW), Aiguilles Rouges d'Arolla (Trav.), Breithorn (Trav. E-W), Gr. Diamantstock (E-Grat), Galenstock (SE-Sporn), Trotzigplangstock (S-Grat), Fründenhorn (W-Grat), Vorderspitze (W-Kante), Ärmighorn (W-Grat und Graue Platten), Weissmies (N-Grat), Diechterhorn;

Klettern: bei Toulon, Stockhorn, Jäghorn (Alpendurst, Panorama), Pfriendler (Tröimli), Hohgant (SW-Grat), Üschinen (Diagonale), Sardinien.

Druck
m107

Die Ökodruckerei

Wir gestalten und drucken.

Ich bin dyn
Du bist myn
Du gibst Termin
ich halt ihn yn.

Druckform · Marcel Spinnler · Gartenstrasse 10 · 3125 Toffen
Telefon 031 819 90 20
info@druckform.ch · www.Leidenschaft.ch